



Im Sommer wird die Hasenheide von Schafen beweidet. In Zukunft sollen hier im Winter die Przewalski-Pferde als Landschaftspfleger tätig sein. Im Vordergrund sind Kart-häusernelken zu sehen.

Foto: Daniel Kopp

Die Heide gewinnt wieder an Boden

Artenschutz Im Stadtwald Augsburg entsteht ein großer Biotopverbund. Die Beweidung mit Wildpferden wird auf ein zweites Gatter ausgedehnt. Seltene Pflanzen und Tiere profitieren

Augsburg Die Königsbrunner Heide im Naturschutzgebiet „Stadtwald Augsburg“ ist in voller Blüte. Die Sumpfgladiole, die europaweit hier ihr größtes Vorkommen hat, wächst heuer wegen der extremen Trockenheit zwar nicht ganz so üppig wie sonst, dafür aber die Graslinie und der Klebrige Lein. „Fast jede Blume, die wir haben, ist eine Rote-Liste-Art“, sagt Nicolas Liebig, Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbands Stadt Augsburg. „Und wir haben sie in Massen.“

Ende Juli, wenn die Sumpfgladiole verblüht ist, wird ein Teil der Heide gemäht. Das Mähgut wird dann auf einer großen Wiese südlich davon ausgebracht, die den Stadtwerken Augsburg und Königsbrunn gehört und in den letzten Jahren extensiviert wurde. Die Samen, die im Heu stecken, sollen dafür sorgen, dass die Heidepflanzen auf dem früheren Acker Fuß fassen. Es soll sich dort wieder ein Magerrasen entwickeln. Die Landwirte, die die Flächen gepachtet haben, dürfen sie weiterhin mähen. Sie dürfen nur nicht düngen und spritzen, sagt Eva Sailer, Leiterin Wasserwirtschaft bei den Stadtwerken Augsburg.

Die artenreichen Heiden, die einst den Lech säumten, sind heute nur noch in Relikten vorhanden. In den 80er Jahren war für die Königsbrunner Heide ein Naturschutzfachlicher Pflegeplan erstellt worden. Es war klar: Die Fläche ist zu klein, um die seltene Blumen und Tiere zu erhalten. Ziel war es deshalb schon da-

mals, die Fläche zu erweitern und einen Biotopverbund zu schaffen. Durch die Entnahme von Bäumen vor ein paar Jahren konnte bereits ein Trittstein zur Hasenheide geschaffen werden, die Sumpfgladiole hat sich schnell dort angesiedelt.

Mit der Erweiterung der Königsbrunner Heide nach Süden ist der Landschaftspflegeverband seinem Ziel wieder einen Schritt näher gekommen. Und der nächste folgt. Im Winter wird beim Gatter, in dem die Przewalski-Pferde leben, ein zwei Hektar großes Waldstück gerodet. Es ist eine ursprüngliche Heidefläche, die in den 50er Jahren mit Fichten aufgeforstet wurde. „Es ist eine Mauer für Insekten“, sagt Liebig. Für Tagfalter ist der Waldkeil unüberwindbar. Es ist zu schattig und kühl. Auch fehlen die Futterpflanzen. Aus Untersuchungen der Uni-

versität Regensburg weiß man aber, „dass in dem Wald noch ein gutes Dutzend heidetypische Pflanzenarten warten, ans Licht zu kommen“, sagt Norbert Pantel vom Landschaftspflegeverband. Das haben Keimproben gezeigt.

Kiefernwald und Hasenheide werden verbunden

Durch die Rodung wird eine Verbindung zwischen dem lichten Kiefernwald, den die Wildpferde beweideten, und der Hasenheide hergestellt. Es entsteht ein großer zusammenhängender Biotopverbund von insgesamt 30 Hektar. Pantel: „Nach zwei bis drei Jahren wird man nicht mehr erkennen, dass hier Wald stand.“ Für Umweltreferent Rainer Schaal ist es ein Meilenstein in der Umsetzung der Augsburger Biodiversitätsstrategie.

Das Naturschutzgebiet Stadtwald Augsburg

- Der Stadtwald Augsburg ist mit rund 2200 Hektar das größte schwäbische Naturschutzgebiet außerhalb der Alpen. Es umfasst die Lechäue im Süden des Augsburger Stadtgebietes.
- Bereits 1926 wurde der Stadtwald durch eine ortspolizeiliche Vorschrift zum Pflanzenschutzgebiet erklärt. Die Ausweisung zum Naturschutzgebiet erfolgte 1940 für das Teilgebiet Haunstetter Wald und 1942 für den Siebentischwald. Seinen heutigen Umfang erhielt das Gebiet 1994.
- Zu den ökologischen Kostbarkeiten gehören die Lechheiden mit den an-

grenzenden, von zahlreichen Lichtungen durchzogenen Kiefernwäldern. Bis heute haben Experten an die 3000 Arten festgestellt, darunter zahlreiche Raritäten wie Enziane, Orchideen oder die Sumpfgladiole.

- Seit 1991 ist der Stadtwald Augsburg auch Trinkwasserschutzgebiet, aus dem mehr als 300 000 Bürger mit sehr hochwertigem Trinkwasser versorgt werden.

- Außerdem bietet der Stadtwald jährlich geschätzten vier Millionen Besuchern Erholung vom Alltagsstress.

www.lpv-augsburg.de

Das Beweidungsprojekt mit den Wildpferden, das nun seit vier Jahren läuft, ist sehr erfolgreich. Am Boden sind heute wieder mehr Heidearten zu finden, berichtet Pantel. Liebig hat sogar die sehr seltene Bienenragwurz entdeckt. Die Große Kerbameise, eine Leitart, hat deutlich zugenommen. Sie braucht halb offene Strukturen, die die Tiere durch ihre Aktivitäten geschaffen haben. Und es sind seltene Käfer, die im Mist leben, aufgetaucht.

Wegen des großen Erfolgs wird die Beweidung mit den Przewalski-Pferden nächstes Jahr auf die Hasenheide ausgeweitet. Gefördert wird das neue Projekt vom Bayerischen Naturschutzfonds. Dabei entsteht ein zweites Gatter, in dem die fünf Tiere von Oktober bis März als Landschaftspfleger tätig werden und das Gras abfressen, das die Schafe im Sommer stehen ließen. Der Schäfer wird wie gewohnt mit seiner Herde über die Heide ziehen, dreimal pro Woche. Die Menschen werden nicht ausgesperrt, darauf legt Schaal wert. Im Sommer sind die Tore für Naturfreunde offen.

„Stadtwald Augsburg – eine Erfolgsgeschichte.“ Für Liebig ist es ein Paradebeispiel, wie man ein Hotspot-Gebiet des bayerischen Naturschutzes entwickeln kann. Alleine konnte das der Landschaftspflegeverband nicht meistern. „Man braucht Partner.“ Die fand er bei der Stadtförstverwaltung, den Stadtwerken, die Flächen zur Verfügung stellen. Und dem Zoo, der sich um die Tiergesundheit der Przewalski-Pferde kümmert.